



Gottfried Pixner

## Notizen eines Terranauten

Aphorismen

Engelsdorfer Verlag Leipzig; ISBN: 978-3-96940-732-5

Eine neue Sammlung von weisen, witzigen und manchmal auch boshaften Aussagen ist Gottfried Pixner wieder aus der Feder gespritzt – sie mag uns zur Entspannung dienen, wenn uns der Ärger über unsere Zeit und unsere Zeitgenossen zu deprimieren droht. Hier ein paar Beispiele aus den Sphären, die der literarische „Terranaut“ aufzusuchen wagte:

- \* Nicht in der Natur selbst, erst im Bewusstsein des Beschauers, produziert sich – zerbrechliche – Schönheit
- \* Wenn das Schreiben an die Grenzen seiner Ausdrucksfähigkeit stößt, übernehmen Pinsel oder auch Töne den Grenzgang ins Darüberhinaus.
- \* Reizvoll wäre eine alternative Literatur- und Kunstgeschichte der neueren Zeit, gespeist aus dem Füllhorn unbeachtet gebliebener Könner.
- \* Kritiker ist ein Beruf ohne Ausbildung; er gründet vielfach auf der Auffassung, ein solcher zu sein.
- \* Das Wissen um die Welt steigt; die Ignoranz kann kaum schritthalten.
- \* Längst ist rigides Nichtbeachten auserwählter Mitmenschen auch bei uns als stille Ellbogen-Taktik eingesickert.
- \* Viel Medienpräsenz – trotz Geistesabsenz!

Oft kann man dazu nur resigniert nicken ...

### Mozart und die Relativitätstheorie

von Brigitte Pixner

Es ist nicht mehr modern,  
zu neuen Ufern aufzubrechen.

Es ist nicht Zeit,  
Umschau zu halten  
nach Frieden und Menschlichkeit.

Taub ist das Heute  
– wie immer.  
Im Ultrozän erst  
mag der stetige Wechselprozess  
die ersten Früchte tragen  
und endlich einen Wurf  
nach mehr als großen  
oder kleinen Sauriern wagen.

Da bleibt,  
mit etwas Glück,  
ein Mozart  
oder Einstein  
noch als Leitfossil.

Bewundert,  
beschworen als Museumstier;  
gläserner Mensch,  
Primat,  
zwar Rudiment,  
doch von Bedeutung  
wie die erste Alge.

Dieses Gedicht von Brigitte Pixner ist schon 2011 zusammen mit anderen in der Edition L des Czernik-Verlags (Speyer) erschienen – es ist, leider, uneingeschränkt aktuell geblieben.